

mit-
einander

PFARR
BRIEF
SCHWERT
BERG

Nr. 194
2 / 2020



Aufbrechen
zu neuer Freiheit



Immanuel – Gott mit uns: Jesus geht auf unserer Straße

Es kann einfach nicht sein, dass alles wegen Corona aufhört, als wäre Gott nicht mehr für uns da. Wir hatten uns schon auf unsere Bittmessen gefreut. Mit Sport Mayr war schon längst ausgemacht, dass die Bittmesse für die Wirtschaft dort stattfindet, die Landjugend wäre schon längst bereit gewesen, uns bei der Bittmesse für die Landwirtschaft mit ihrer musikalischen Gabe zu begeistern und natürlich Gott dadurch richtig zu loben. Aber plötzlich kam Corona – und plötzlich war und ist alles anders.

Zum Glück kam die Idee, an den drei Bitttagen Jesus und seinen Segen zu den Menschen zu bringen, dort wo sie sind, wo sie wohnen, arbeiten, spielen. Es war eine sehr schöne Erfahrung, auch das Wetter hat mitgespielt. Ich bin dankbar, dass ich nach vorübergehenden Blutdruckproblemen fit genug war, die Monstranz täglich fast zwei Stunden pausenlos durch unsere Straßen zu tragen, um den Schwertbergern den Segen des Allerheiligsten zu erteilen.

Die Menschen haben sich sehr über den Segen gefreut und sich sehr bedankt, dass Jesus zu ihnen kommt, dort wo sie sind und wie sie sind: ungeschminkt, im Arbeits- bzw. Alltagsgewand, im Auto, auf dem Fahr- oder Motorrad beim Vorbeifahren, beim Spaziergang, bei der Gartenarbeit, mit dem Traktor auf dem Feld, beim Baden, beim Sonnen auf der Terrasse, in der Firma, im Büro und beim Homeoffice – niemand musste sich verstellen.

Am meisten hat mich die Freude der Kinder berührt. Ein Kind im Kindergartenalter hat gefragt, ob es mitgehen darf. Unvergesslich bleiben für mich die Freudentränen einer älteren Frau, weil ihre Sehnsucht nach Jesus durch die Oster-Krankenkommunion (die wegen Corona ausfallen musste) jetzt ge-

stillt wurde. Es war nach meinem Empfinden eine besondere Begegnung zwischen dieser Frau und ihrem Heiland, Jesus, dem Immanuel.



Für mich war die Erfahrung ein Geschenk. Ich durfte so den Begriff Immanuel noch näher kennenlernen. Immanuel – Gott mit uns. Das stimmt! Er ist mit uns überall, wo wir sind und wie wir sind. Er ist weiterhin bei uns, in unseren Herzen und in unserer Umgebung. Es möge uns gelingen, seine Nähe immer zu spüren, auch wenn wir noch mit manchen Herausforderungen wie Corona zu kämpfen haben – und unsere große Kirche, die sonst über 600 Menschen aufnehmen kann, die erste Zeit mit nur 10 Prozent gefüllt werden durfte.

Gott ist stets bei uns und wird uns im Kampf gegen Corona begleiten. Bleiben wir weiterhin gesund. Halten wir uns an die vorgeschriebenen Maßnahmen und schützen wir so einander.

Der HERR segne alle Schwertberger/innen!

Pfr. Dr. Leonard Chinedu Ozougwu



Zum Titelbild

Meist weiß man erst, was einem wirklich wichtig ist, wenn man es verloren hat. Und manchmal merkt man erst, was wirklich wichtig ist, wenn vieles an Ballast rundum wegfällt. Wir haben in der vergangenen Zeit sicher sowohl das eine als auch das andere erfahren. Jetzt haben wir die Chance, die Segel in die sog. „neue Normalität“ zu setzen. Es liegt nicht alles an uns – aber doch vieles. Welche Richtung möchte ich in Zukunft einschlagen? Wofür sollte ich den frischen Wind nützen? Welchen Ballast möchte ich zurücklassen? Wo kann ich neue Freiheiten gewinnen? Und: Wofür setze ich mich in Zukunft stärker ein, weil mir unser gemeinsames Leben wichtig ist?

Ingrid Penner



Aktuelles aus dem Pfarrgemeinderat

Angedacht: PGR-Stammtisch

Auf Anregung von Pfarrer Leonard wurde in der PGR-Sitzung im März 2020 vereinbart, die Pfarrbevölkerung mehr über Aktivitäten und Themen des PGR zu informieren. Einerseits durch Berichte im Pfarrbrief, andererseits durch einen „PGR-Stammtisch“. Diskutiert wurde eine Art gemütliches Beisammensein, z.B. im Rahmen eines Pfarrcafés, wo PGR-Mitglieder über aktuelle Themen der Sitzungen berichten und zugleich im Gespräch mit den Kirchenbesuchern auch Anregungen und Feedback bekommen. Fazit war: Wir versuchen es einmal! Nur leider ist es dazu nicht mehr gekommen, da kurz darauf Gottesdienste und Pfarrcafé nicht mehr möglich waren.

Dennoch können wir Ihnen hier im Pfarrbrief die Hauptthemen der letzten Pfarrgemeinderatssitzung präsentieren:

Kirchenrechnung 2019

Der Finanzausschuss berichtet über Einnahmen und Ausgaben des letzten Jahres. Das erfreuliche Ergebnis:

25.060 Euro Überschuss.

Hier wurden bereits alle Ausgaben des laufenden Pfarrbetriebes berücksichtigt und auch schon Rückstellungen von 21.500 Euro für künftige Investitionen und Sanierungen gemacht. Allerdings müssen davon noch Kreditraten getilgt werden, wodurch es keinen weiteren Zuwachs an „Barvermögen“ gibt. Finanzausschuss und PGR haben die Kirchenrechnung einstimmig genehmigt.

Zukunftsweg der Diözese Linz

Der Reformentwurf der Diözese wurde von ihren Delegierten mehrheitlich beschlossen. Dieser liegt derzeit zur Prüfung und Freigabe in Rom. Es gibt im Dekanat Perg Überlegungen, eventuell ab 2021 als sogenannte „Modellpfarre“ die neuen Strukturen umzusetzen und zu testen. Eine Entscheidung steht aber noch aus.

„Meine Kirche“/Kirchensanierung

Nach längerer Diskussions- und Vorbereitungsphase haben wir im März 2019 bei der Diözese bzgl. Sanierung unserer Pfarrkirche angesucht. Grundsätzlich wurde dieses Projekt zumindest schon „zur Prüfung“ zugelassen, allerdings ist es noch nicht zur angekündigten Begutachtung und Besprechung mit den Bauexperten der Diözese gekommen (welche Maßnahmen, in welchem Umfang, wieviel darf es kosten, ...). Corona-bedingt kommt es hier leider noch einmal zu Verzögerungen. Auch den Bauexperten waren jetzt zwei Monate lang die Hände gebunden und es gilt viele Termine nachzuholen. Letztendlich könnte

die Situation aber auch noch andere negative Auswirkungen für uns haben, was Freigaben von Maßnahmen und Kosten betrifft. Auch hier heißt es also vorerst noch warten.



Judentumsgegenstände der Linzer Bibelausstellung

Bibelausstellung 2021

Im Herbst gibt es seitens der Kirche den Schwerpunkt „Bibelwochen“. Der Öffentlichkeitsausschuss regt an, zu diesem Thema die Bibelausstellung des Linzer Bibelwerks nach Schwertberg zu holen. Diese soll über mehrere Wochenenden im Pfarrzentrum präsentiert und von verschiedensten Veranstaltungen umrahmt werden. Da es im Herbst immer viele Termine gibt und diese Ausstellung auch gründlich vorbereitet werden muss, wurde im PGR beschlossen, dass wir versuchen wollen, die Ausstellung im März 2021 zu bekommen.

Stefan Kappelmüller

Für den Pfarrgemeinderat

Gott, der Vater

Nach seiner Taufe heißt er nun Peter. Der Iraner, der sich auf der Suche nach einem sicheren Leben auf den Weg nach Österreich machte, sieht sich als Mitglied der Pfarre Schwertberg. Er bringt sich bei sozialen Diensten beim Roten Kreuz und in der Pfarre beim Fachausschuss Caritas ein. Peter schreibt aber auch spirituelle Texte. Aus seinem Repertoire möchte er mit uns folgende Gedanken teilen.

Gott, der Vater,
manchmal ist er wie ein Boot auf dem Wasser,
manchmal, an diesem tobenden rauen Wasser -
wie das Leben -, auf ein Wunder wartend,
kann ich durch deine Zuneigung
die Erleuchtung fühlen und Frieden finden.
Der König der Welt gibt dir den Segen
und den Glauben daran,
das Böse besiegen zu können.
Ermahne mich,
denn ich bin der Sohn des Vaters.
Friede sei mit dir, JC.

Zeit zum Nachdenken – Zeit für Veränderung



Kirchenfenster modernerer Kirchen spiegeln die Sehnsucht und das Fühlen unserer Tage in anderen Kunstformen wider ...

Die durch Corona erzwungene Auszeit hat vielen Menschen Zeit zum Nachdenken geschenkt. Mir auch. Ich hatte mehr Zeit, zu lesen und mir Gedanken zu machen über ein Thema, das mich seit Langem bewegt:

Eine immer größer werdende Zahl von Menschen findet die sonntägliche Eucharistiefeier nicht zeitgemäß, kann ihr wenig Nutzen für das Leben abgewinnen, fühlt sich in dieser Feier nicht (mehr) zu Hause, ist ihr „entwachsen“. Die Eucharistiefeier ist nicht mit ihnen mitgewachsen. Die Handlungen und Texte entsprechen nicht mehr ihrem Denken und Fühlen.

Neue Gottesdienstform als Angebot

Woher ich das weiß? Weil sie es genau so sagen. Ein guter Teil meiner Gesprächspartner würde dennoch gerne am Sonntag in einer lockereren, moderneren Form ein christliches „Danke“ sagen und gestärkt und ermutigt von einer gemeinsamen Sonntagsfeier in die neue Woche starten. Der Liturgieausschuss hat jedenfalls grünes Licht gegeben für die Planung einer neuen monatlichen Sonntagsfeier.

Bisherige Ideen

Wie das aussieht, ist erst im Entstehen. Stichworte, die schon gefallen sind:

- „Gottesdienst für Ausgeschlafene“ (am späten Vormittag)
- eventuell dazu parallele Kinderbetreuung
- Vorbereitung und Leitung durch ein Team von Frauen und Männern
- moderne Lieder und Texte
- Feier im Pfarrsaal, um ein „Miteinander“ im Halbkreis zu ermöglichen
- Predigtdiskussion untereinander
- anschließend Brötchen und Getränke usw ...

Wenn das etwas für dich/für Sie wäre, wenn es dazu weitere Ideen gibt oder du/Sie im Team dabei sein willst/wollen, freuen wir uns über eine Rückmeldung an:

martin.kapplmueller@dioezese-linz.at

Martin Kapplmüller

Neue Regelungen für Totenwachen und Begräbnisse

Viele haben in der Corona-Zeit die Möglichkeit schmerzlich vermisst, sich von Verstorbenen verabschieden bzw. den Angehörigen persönlich das Mitgefühl ausdrücken zu können. Ab 1. Juli gilt eine neue Regelung und wird das wieder auf folgende Weise möglich sein:

Kondolieren vor der Totenwache

Alle sind willkommen und sollen sich (ohne Mengenbeschränkung) von dem/der Verstorbenen **in der Aufbahnhalle** verabschieden und mit Blickkontakt und kurzem Gespräch **vor der Aufbahnhalle** kondolieren können.

Totenwache und Begräbnis

Wenn in der Kirche ausreichend Platz ist (abhängig von der jeweiligen Corona-Regelung, derzeit 100 Personen), können alle **auch bei der Totenwache bzw. beim Begräbnis** selbst dabei sein. Bitte um Verständnis, wenn das bei einer größeren Teilnehmermenge nicht für alle möglich ist.

Bei Schönwetter haben wir die Möglichkeit, die Totenwache bzw. den Begräbnisgottesdienst auch über Lautsprecher aus der Kirche auf den Pfarrplatz zu übertragen.

Öffentliche Nachfeier eines Requiems

Manche Begräbnisse mussten Corona-bedingt im kleinsten Familienkreis gefeiert werden und es gab kein Requiem für alle anderen, die auch gerne den letzten Weg mitgegangen wären.

Wenn Sie als Angehörige im Andenken Ihres/Ihrer lieben Verstorbenen eine öffentliche Totenmesse (Requiem) für Ihre Verwandten und Bekannten nachholen möchten, dann ist das ab jetzt möglich – und Sie sind mit diesem Wunsch herzlich willkommen!

Melden Sie sich bitte im Pfarrbüro, wir unterstützen Sie sehr gerne in diesem Anliegen!

*Euer Herz lasse sich nicht verwirren.
Glaubt an Gott und glaubt an mich!
Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen.
Wenn es nicht so wäre,
hätte ich euch dann gesagt:
Ich gehe, um einen Platz für euch vorzubereiten?
Wenn ich gegangen bin
und einen Platz für euch vorbereitet habe,
komme ich wieder und werde euch zu mir holen,
damit auch ihr dort seid, wo ich bin.
Und wohin ich gehe -
den Weg dorthin kennt ihr.
Thomas sagte zu ihm:
Herr, wir wissen nicht, wohin du gehst.
Wie können wir dann den Weg kennen?
Jesus sagte zu ihm:
Ich bin der Weg und die Wahrheit
und das Leben.*

(Johannes 14,1-6)

Der Friedhof – ein würdiger Ort der Stille

Unser Friedhof soll ein würdiger Ort der Ruhe und des stillen Gedenkens sein. Die Friedhofsverwaltung ist daher bemüht, das Erscheinungsbild entsprechend zu erhalten. Wir möchten Sie über aktuelle Punkte informieren und auf einige Verhaltensregeln aufmerksam machen.

Grabpflege

Für ein gepflegtes Aussehen der Anlage ist jeder Grabbesitzer mitverantwortlich. Säubern Sie bitte auch regelmäßig die Kiesflächen rund um das Grab von Unkraut. Wer professionelle Unterstützung wünscht, kann die Dienste vom Maschinenring in Anspruch nehmen, die Kosten dafür sind selbst zu tragen. Informationen gibt es im Pfarrbüro und direkt am Friedhof.

Mülltrennung

Da der Grünschnitt-Abfall leider sehr stark mit anderen Materialien verunreinigt ist, müssen wir ihn als Restmüll entsorgen, was hohe Kosten verursacht. Wir haben daher auf Müllbehälter umgestellt:

- **Grünschnitt** (Großer Container): Nur Pflanzen, Erde, Bioabfälle (wie bei Biotonne). Keine Kerzen, Drähte, Schleifen, Steckschwämme, ... Kränze oder Gestecke mit solchen Materialien sollten aufgetrennt werden (andernfalls ist es Restmüll).
- **Kunststoff-Abfälle** (Kleine Tonne): Folien und Kunststoffverpackungen (wie beim Gelben Sack), Kunststoff-Blumentöpfe, ... (Keine Grabkerzen! Die Kunststoffgehäuse sind oft mit Wachsresten verunreinigt, somit Restmüll.)
- **Metall-Abfälle** (Kleine Tonne): Z. B. Metalldeckel von Kerzen.
- **Restmüll** (Großer Container): Für alle anderen Abfälle, z. B. Grablichter, Übertöpfe, Steckschwämme, Kunststoffschleifen, „gemischte“ Gestecke und Kränze (wenn möglich, bitte in Grünschnitt und Sonstiges aufteilen!)

Wir wollen hier in Kürze durch bessere Beschriftung mehr Klarheit schaffen. **Wir bitten um Ihre Unterstützung!**

Bitte benutzen Sie nur den **Parkplatz**, der direkt beim Friedhof dafür vorgesehen ist. Der Behinderten-Parkplatz vor dem Eingang ist nur für entsprechende Personen gedacht. Das Parken

entlang der Straße in der Kurve ist nicht gestattet (Unübersichtlichkeit, Verkehrsbehinderung)!



Gottfried Hahn im Arbeitseinsatz – DANKE!

WC-Anlage

Es freut uns, dass die WC-Anlage unter Leitung von Gottfried Hahn und anderen freiwilligen Helfern saniert wird. Schon bald wird am Friedhof eine neue Toilette zu Verfügung stehen. Bitte achten Sie auch hier darauf, dass die Anlage sauber bleibt.

Danke an alle ehrenamtlichen Mitarbeiter!

Stefan Kapplmüller
Für den Pfarrgemeinderat

Parkplatz Pfarrwiese – kein öffentlicher Parkplatz!

Der Parkplatz auf unserer Pfarrwiese wird leider immer mehr von Autos belegt, die dort nicht parken dürfen. So stehen den Besucher/innen von Kirche und Pfarrzentrum oft kaum Plätze zu Verfügung. Mitarbeiter umliegender Firmen, Arbeiter beim Kindergarten, aber auch Bewohner der Gemeindebauten parken hier.

Bisher haben wir diese Situation mit Geduld behandelt. Im Zuge des Baurechtsvertrages für das Kindergarten-Grundstück hat die Pfarre der Gemeinde eine Grundfläche abgetreten, auf der diese nun eine Zufahrt hinter dem Gemeindebau errichten konnte. Dort wurden jetzt Parkplätze für die Bewohner gebaut.

Damit besteht keine Notwendigkeit mehr, die Pfarrwiese weiterhin als Parkplatz zu nützen. Danke an Bürgermeister Max Oberleitner, an die Gemeinde und das Pfarrteam für diese Lösung.

Die Pfarrwiese ist KEIN öffentlicher Parkplatz, sondern ausschließlich für Kirchenbesuche und Veranstaltungen der Pfarre frei zu halten. Wir bitten Sie, dies zu berücksichtigen und werden bei Bedarf auch Maßnahmen setzen, dass diese Ordnung eingehalten wird. Danke!

Pfr. Dr. Leonard Ozougwu

Wir suchen Unterstützung ... und freuen uns auf DICH!

Schön ist die „G'stettn“ unterhalb der Kirche – wenn sie gemäht ist. Und interessant sind die Veranstaltungen im Pfarrzentrum – wenn man mitbekommt, dass etwas stattfindet ... Beides ein Hinweis darauf: Hinter allem, was gut funktioniert, stehen Menschen. Menschen, die sich engagieren. Und darum funktioniert es gut! Bei einigen dieser Aufgaben suchen die Verantwortlichen gerade Verstärkung, vielleicht wäre etwas für dich dabei?

- Bestücken und Aufstellen der kleinen Plakatständer der Pfarre (ein bis zwei Stunden, alle zwei Wochen)
- Mähen der Böschung, Schneiden der Hecken (ein halber Tag, zweimal im Jahr)
- Aufstellen der Krippe, „Umbauen der Kirche“ vor und nach Weihnachten, vor und nach Ostern (ein halber Tag, zweimal im Jahr)
- Pfarrwiese mähen (zweimal im Jahr, dazu ist allerdings ein Traktor nötig)
- Blumenschmuck in der Kirche (ca. zweimal im Jahr abwechselnd mit anderen, da ist Teamwork gefragt!)
- Mesnerdienst bei Begräbnissen und an Sonntagen (einmal alle zwei Wochen)

Diese Aufgaben ermöglichen dir auch, mit anderen zusammen zu kommen, etwas gemeinsam zu machen, deine „freie Zeit“ sinnvoll zu gestalten und so DEINEN Platz in der Jesus-Nachfolge zu finden, deinen Beitrag zu einer funktionierenden Gesellschaft zu leisten! Es reicht, wenn du dich für EINE dieser Aufgaben meldest. ;-)

Melde dich bitte bei Leonard unter **0676/87766496**.

Geistvoll

*Wo Gottes Geist weht
durchströmt Lebendigkeit den Raum
wird das Grau von Farben bunt durchwirkt
wird der Schleier der Gleichgültigkeit gelichtet
schmilzt Liebe den Eispanzer der Herzen*

*Wo Gottes Geist wirkt
beginnen Augen zu leuchten
werden Ohren hellhörig für die leisen Töne
erheben Verstumme ihre Stimme
richten die Gekrümmten sich auf
bekommen Müde neue Kraft*

*Wo Gottes Geist Raum bekommt
wagen Gemeinden neue Aufbrüche
beginnen Menschen zu träumen
fallen Ideen auf fruchtbaren Boden
werden Visionen Realität
kann Gottes Reich sich entfalten*

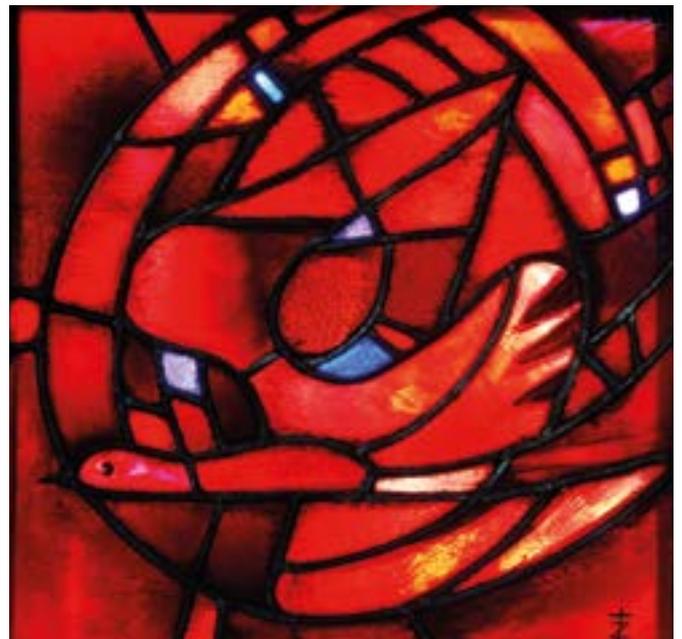
Ingrid Penner

Erstkommunion – einmal anders

Leider fiel heuer auch der Termin für die Erstkommunion zu Christi Himmelfahrt dem Corona-Virus zum Opfer. Wir haben daher eine neue Möglichkeit für die Feier gesucht und auch gefunden:

Es wird im Oktober für jede der drei Klassen eine eigene Feier geben. A-Klasse und B-Klasse feiern am Samstag, 10. Oktober, die C-Klasse am 17. Oktober. Wir wünschen den Kindern schon jetzt, dass es ein schöner Tag wird, den sie als ihre „Erstkommunion einmal anders“ in Erinnerung behalten werden.

Barbara Engelmaier



Firmung im Oktober

Liebe Firmlinge, Eltern und Paten/Patinnen!

Unmittelbar vor Ausbruch der Corona-Krise konnten wir noch den Firmlings- und Patentag durchführen. Danke, dass ihr mit so großem Einsatz mit dabei gewesen seid! Ich war enttäuscht, dass so viele Programmpunkte der Firmvorbereitung und auch die Firmung selbst abgesagt werden mussten.

Es freut mich aber, euch mitteilen zu können, dass am

Samstag, 24. Oktober 2020 um 10 Uhr

Abt em. Martin Felhofer in unserer Pfarrkirche Schwertberg das Sakrament der Firmung spenden wird.

Ich bitte darum, **schon um 9 Uhr mit euren Patinnen und Paten da zu sein**, damit wir noch den Ablauf proben können.

Zum Vormerken ...

Auch für kommendes Jahr hat sich Abt em. Martin Felhofer zur Spendung des Firmsakraments in unserer Pfarre bereit erklärt. Die Firmung wird am **15. Mai 2021 um 10 Uhr** gespendet. Die Vorbereitung wird Mitte November beginnen.

Paul Bremberger

Dokortitel für Ronald Kigozi

Unser langjähriger Freund und Ferienpriester Ronald Kigozi aus Uganda verteidigte am 5. Februar seine Doktorarbeit zum Thema „**Elterliche Verantwortung in der künstlichen Befruchtung**“ und erhielt den Dokortitel in „Bioethik“ verliehen!

Bei noch uneingeschränkter Reisefreiheit (vor Corona) war eine Gruppe von Schwertbergern im Institut „Ateneo Pontificio Regina Apostolorum“ in Rom dabei.

Ronald wird kommenden Sommer noch einmal nach Österreich kommen und sein Buch „Von Armut zu Priestertum“ vorstellen. Danach wird er eine Professur im Priesterseminar in Kampala (Uganda) antreten.

Wir freuen uns mit dir, lieber Ronald, und gratulieren ganz herzlich!



Ronald mit Lorbeerkrantz und die Schwertberger Abordnung in Rom

Liebe MuKi-Treff-Freunde!

Wir können auf ein sehr schönes, aber leider nur sehr kurzes erstes MuKi-Halbjahr zurückblicken. Durch die Maßnahmen der Corona-Krise konnten wir die restlichen Termine im Frühjahr nicht mehr anbieten, was uns sehr leidgetan hat. Wir hoffen sehr, dass wir ab Herbst wieder starten können und viele alte Gesichter wiedersehen, aber auch neue Mamas und Papas mit ihren Kindern zu uns stoßen werden.



So bunt ging es bei uns im Fasching zu – die „Großen“ hatten genau so viel Spaß wie die Kleinen ...

Das MuKi-Treff findet **jeden zweiten Mittwoch von 9 –11 Uhr** im Pfarrsaal statt. Informationen erhaltet ihr unter 0664/75040407 (Teresa) und auf der Homepage der Pfarre Schwertberg. Alle Mamas und Papas von Kindern im Alter von 0 bis 4 Jahren sind bei uns herzlich willkommen!

Ein Dankeschön möchten wir an die Raiffeisenbank Schwertberg aussprechen, die uns für das Faschingsfest Luftballons

zur Verfügung gestellt hat – und auch an die Bäckerei Winkler für die Mohnweckerl, die unsere Kinder beim Besuch in der Bibliothek genießen durften!

Ein besonderes Fest für uns war neben den regulären MuKi-Treffs die Kindersegnung von den Täuflingen des letzten Jahres, die wir vom MuKi-Team gestaltet haben.

Wir freuen uns schon auf ein Wiedersehen/Kennenlernen im Herbst!

Euer MUKI-Team

Wer denkt heute beim Wort „Gesichtsmaske“ no



Das Beste aus ungeliebten Dingen machen: Die Gesichtsmaske bzw. der Mund-Nasen-Schutz wurde für viele zum modischen oder spaßigen Accessoire ...

wirtschaftlichen Auswirkungen solidarisch zu tragen, damit keiner unverschuldet auf der Strecke bleibt.

Wie einzelne Menschen aus unserer Gemeinde die Zeit erlebt haben, was ihnen wichtig geworden ist und was sie aus der Krise mitnehmen möchten, haben wir erfragt.



Nachdem meine Tochter positiv getestet worden war, musste unsere Familie mehrere Wochen in Quarantäne verbringen. Als sie gesund geschrieben wurde, „durften“ wir anderen nämlich noch zwei Wochen dranhängen. Trotzdem war es für mich persönlich eher eine positive Zeit, und zwar im eigentlichen Wortsinn.

Bedingt durch Homeoffice und Kurzarbeit war ich viel zuhause und habe so wieder mehr vom Familienleben mitbekommen. Was ich in letzter Zeit vermisst habe? Selbstverständliche Dinge, wie die Eltern zu umarmen, Ostern in der Kirche, den Stammtisch mit Freunden oder einfach nur einzukaufen. Apropos: Danke nochmals an alle, die während unserer Quarantäne für uns einkaufen waren! Der Zusammenhalt unter Nachbarn, Verwandten und Freunden hat sicher neu an Qualität gewonnen.

Und über den eigenen Tellerrand hinausgeblickt? Da bleibt die Hoffnung, dass zumindest in manchen Bereichen ein Umdenken stattgefunden hat: z. B. mehr in der Region einkaufen, mehr Wertschätzung der Mitarbeiter/innen im Handel oder im Gesundheitswesen, mehr Videokonferenzen statt unnötige Straßenkilometer mit dem Auto ...

Unvergesslich werden mir auch die Bilder des plötzlich wieder klaren Wassers in Venedigs Kanälen bleiben.

Bernhard Kapplmüller

Corona hat uns alle aus unserem bis dahin „normalen“ Alltag gerissen. Plötzlich war alles anders: Ausgangsbeschränkungen, Distanz, Mundschutz, verschärfte Hygienevorschriften, geschlossene Schulen, Homeoffice, geschlossene Geschäfte und Restaurants, Kurzarbeit bis zur Arbeitslosigkeit. Bis dahin war es völlig unvorstellbar, dass ein kleines Virus alles auf den Kopf stellen und wirtschaftlich und gesellschaftlich alles zum Erliegen bringen kann. Außerdem gab und gibt es auch weiterhin die persönliche gesundheitliche Bedrohung. Das Virus löste große Unsicherheit aus: Unsere hoch entwickelte Gesellschaft ist nur scheinbar unverwundbar. Europäisch gesehen muss man trotzdem feststellen, dass unser Gesundheitssystem, unser sozialpolitisches System und der Zusammenhalt der Gesellschaft die erste Phase der Krise relativ gut gemeistert haben. Jetzt müssen wir lernen, weiterhin mit dem Virus umzugehen. Eine Herausforderung wird es noch sein, die

Von heute auf Morgen die Berufsschule auf „Distance-Learning“ umzustellen, erschien mir auf den ersten Blick als praktisch unmöglich! Und doch musste es Mitte März plötzlich gehen. Homeoffice – etwas ganz Neues in der Schule! Zeitweise waren wir zu viert zu Hause und haben gearbeitet. Das gemeinsame Essen und der intensive Austausch waren recht gut für uns alle, verlangte aber von jedem ein Stück mehr Toleranz ab als sonst. Es gab in der Zeit des Homeoffice viele Momente, in denen ich froh war, nicht in der Stadt, sondern auf dem Land zu wohnen. Das Wetter war schön und unseren Garten konnten wir jederzeit nutzen.

Gefehlt haben mir die Kontakte zu Freunden und Bekannten: keine Chorproben, keine Kirchenbesuche, keine Jäger-Sonntage, aber auch meine Kollegen und Kolleginnen sind mir abgegangen. Und obwohl ich meistens später aufstehen konnte, fehlte mir auch das „In-die-Arbeit-Fahren“ mit dem Zug oder dem Fahrrad. Nach zweieinhalb Monaten Distance-Learning schätze ich das direkte Gegenüber von meinen Schülerinnen und Schülern wieder sehr.

Ich habe Corona-Berichte aus Ecuador, Uganda, Rom und aus den Flüchtlingslagern in Griechenland gelesen und bin sehr froh, in Österreich zu leben. Was bleibt, ist die Einsicht, dass die wesentlichen Dinge sehr nahe liegen und dass wir sie mehr schätzen sollten.



Thomas Hinterholzer

ch an Gurkenscheiben?



Wie schnell es doch gehen kann, dass unser Leben auf den Kopf gestellt wird, wir unseren gewohnten Alltag an vorgegebene Richtlinien anpassen und Veränderung zulassen mussten. Plötzlich sitzen wir beide im „Homeoffice“, jeder

zu Hause und doch räumlich getrennt. Die Kinder werden regelmäßig angerufen: „Alles okay bei euch?“ Man sorgt sich und ist letztendlich sehr froh, dass Familie und Freunde gesund geblieben sind. Nur das zählt für den Moment und begleitet nach wie vor unser Denken und Handeln.

In dieser „Auszeit“ wurde uns wieder bewusster, wie privilegiert wir sind, am Land mit Haus und Garten leben und ausgedehnte Spaziergänge unternehmen zu können. Es überrascht uns, dass uns unsere vielen Freizeitermine, die wir immer gerne wahrgenommen haben, nicht so sehr fehlten und genossen diese neue, lang andauernde Zweisamkeit.

Wir freuen uns aber umgekehrt auch wieder sehr über die persönlichen Kontakte, Aktivitäten und Treffen mit Freunden und stellen fest, dass uns unser Leben gefällt – so wie es war und so wie es ist.

Anita und Wolfgang Burghofer



Die ersten Tage waren eine Katastrophe. Die Kinder waren gelangweilt, irritiert und verängstigt – ich im Spagat zwischen Homeoffice, Distance Learning, Kinderbespaßung

und Haushalt. Wir haben uns dann zusammengesetzt und überlegt, wie wir die kommende Zeit meistern. Also haben wir uns Dinge notiert, die in den nächsten Wochen erledigt werden müssen, und welche, die uns Spaß machen, dann jeden Tag zwei Zettel gezogen und umgesetzt. Das hat uns abgelenkt und diesen neuen Alltag spannend gemacht. Wir waren viel im Wald, haben die leere Stadt genossen, Steine bemalt, ungesünder gegessen, gemeinsam gelernt und gearbeitet und sind später ins Bett gegangen. Ohne es zu merken, haben wir entspannt und entschleunigt. Wir wurden hellhöriger, offener und achtsamer, innerhalb unserer Familie, aber auch außerhalb – beim Tratscherl im Supermarkt oder beim täglichen Fensterkonzert unserer Nachbarn.

Trotz Social Distancing kamen wir uns näher, vermutlich viel näher, als wir uns ohne diesen Lockdown gekommen wären.

*Katharina Rohrauer
(Alleinerzieherin mit Mirjam und Nora, wohnhaft in Wien)*

Was ich gelernt habe:

- dass es viele solidarische Menschen gibt, die sich für andere einsetzen (z.B. für andere einkaufen, spenden, ...);
- dass Angstmache und Isolation krank machen;
- dass es eine lebenswerte Zukunft nur gibt, wenn alle Menschen eine gesicherte Lebensmittelversorgung, ein Dach über dem Kopf, Bildung und ausreichend Geld zum Leben haben;
- dass Beeinträchtigte, Pflegende und Bewohner in Altenheimen mit ihren Familien besonderen Herausforderungen ausgesetzt sind;
- dass wir Gott auf neue Art erfahren können;
- dass Gott uns braucht, damit Gutes in der Welt geschieht.

Was ich mir wünsche:

- noch mehr Menschen, die mitfühlend und solidarisch sind;
- dass bei einer neuen Erkrankungswelle kein zweiter „Lockdown“ notwendig ist, weil wir gelernt haben, uns und die anderen durch Hygienemaßnahmen und Abstandhalten zu schützen;
- dass die Politik ihre gestaltende Kraft weiterhin dahingehend einsetzt, die Schöpfung zu bewahren;
- dass die Kosten der Krise entsprechend der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit aufgeteilt werden.

Eveline Bäck

Von heute auf morgen war die Schule geschlossen. Zuerst freuten wir uns über die vermeintlichen „Ferien“, bald stellte sich aber heraus, dass wir Online-Unterricht haben würden und ganz schön viel zu tun war. Die Lehrer/innen versorgten uns mit vielen Arbeitsaufträgen. Häufig gab es auch Videokonferenzen. Gott sei

Dank habe ich ein eigenes Zimmer, wo ich in Ruhe arbeiten konnte. Trotz des Homeschoolings konnte ich meistens länger schlafen und es gab mehr Freizeit. Manchmal nützte ich diese, um mit Oma zusammen für die ganze Familie, die unter diesen besonderen Umständen zu Hause war, zu kochen.

Gefehlt haben mir die Freund/innen, auch wenn wir uns häufig in den sozialen Netzwerken getroffen haben. Diese Möglichkeit lernte ich in dieser Zeit sehr zu schätzen. Gemeinsamer Sport und gemeinsame Unternehmungen fielen leider weg.

Das erste Wiedersehen mit meinen Freund/innen war das Schönste nach den vielen Wochen der Einschränkungen. Ich bin froh, dass sich alles wieder normalisiert, die Schule wieder geöffnet hat und der Alltag langsam zurückkehrt.



*Anja Kaimberger
(Schülerin, 15 Jahre)*

Was wir glaubend feiern: Die Firmung

Sei besiegelt ...

Durch das Sakrament der Firmung bestärkt uns Gott mit seinem Geist der Liebe. Diese Zusage verhilft uns dazu, unseren ganz persönlichen Weg mit Gott zu finden und im Vertrauen auf ihn die Aufgaben unseres Lebens in all seinen Facetten zu bewältigen. Daher ist es ein großer Tag, der mit den Patinnen und Paten, Eltern, Geschwistern, Verwandten und Freunden gefeiert wird.

Firmung im Lauf der Geschichte

Kein anderes Sakrament hat eine derart turbulente Entwicklungsgeschichte wie die Firmung. In der Urkirche gehörten Taufe, Firmung und Eucharistie als ein Initiationssakrament (= Aufnahmesakrament) zusammen und wurden im Erwachsenenalter gespendet. Der Taufritus inkludierte die Wassertaufe, Salbung und den Gestus der Handauflegung, um in Anlehnung an die Apostelgeschichte die damit verbundene Wirkkraft des Heiligen Geistes zu verdeutlichen: „Dann legten sie ihnen die Hände auf und sie empfingen den Heiligen Geist.“ (Apg 8,17)

Als Vollendung der Tauffeier wurde die Eucharistie gefeiert. Da es Ziel war, den Menschen von Geburt an die Sündenvergebung und Gottes Schutz zu bewähren, entwickelte sich aus der Erwachsenentaufe die Säuglingstaufe. Die Zahl der Christinnen und Christen und damit auch die Zahl der Taufen stieg rasant an. Pastoren durften die Taufe durchführen, jedoch ohne Handauflegung. Diese war lediglich den Bischöfen vorbehalten. Das führte in weiterer Folge dazu, dass sich aus dem Gestus der Handauflegung die Firmung im 13. Jahrhundert als eigenständiges Sakrament entwickelte. Man differenzierte fortan zwischen der Taufe als Aufnahmesakrament in die Kirche und der Firmung als Sakrament der Erneuerung und Sendung.

In der Firmung steht das eigene Bekenntnis, Verantwortung aus dem Glauben heraus für sein Leben übernehmen zu wollen, im Vordergrund. Um dieser Verantwortung gerecht werden zu können, erhöhte man das Mindestalter, das heute bei zwölf Jahren liegt. Diese Entwicklung vollzog sich nur in der Westkirche, in der Ostkirche gibt es diese Differenzierung nicht.

Sakramentale Bedeutung

So wie einst Könige gesalbt wurden, wird durch diese Handlung verdeutlicht: Jeder Mensch ist ein einzigartiger und unverwechselbarer Gedanke der Liebe Gottes. Das Zweite Vatikanische Konzil bekräftigt, dass die Firmung ein eigenständiges, aber kein selbstständiges Sakrament darstellt. Es wird die Heilzusage Gottes an uns Menschen, die wir in der Taufe erhalten haben, erneuert. Erst durch die Bekräftigung des Heiligen Geistes in der Firmspendung geschieht die vollständige Aufnahme

in die kirchliche Gemeinschaft. Der Pate bzw. die Patin legt die Hand auf die Schulter, um zu bekräftigen, dass die Firmkandidat/innen auf ihrem Weg mit Gott begleitet werden.

Vorbereitung

Im Zuge des Firmsakraments bekennen die Kandidat/innen, dass sie als Christ/innen ihr Leben in Eigenverantwortung gestalten möchten. Durch die Vorbereitung auf das Sakrament soll neben den theologischen Grundkenntnissen auch die Vielfalt des kirchlichen Lebens in der Pfarrgemeinde, im Dekanat und der gesamten Diözese erfahrbar gemacht werden. Bei einem Gemeindegottesdienst werden die Kandidat/innen der Pfarre vorgestellt.

Der Ablauf der Firmung

Die Firmlinge erneuern im Zuge des Gottesdienstes ihr Taufversprechen, indem sie sich zum christlichen Glauben bekennen und dem Bösen absagen. Der Firmspender breitet vor der Firmspendung die Arme über die Firmlinge aus und wendet sich mit einem Gebet an Gott. Anschließend legt er jedem Einzelnen die rechte Hand auf den Kopf. Er spricht den Namen aus und die Spendeformel: „Sei besiegelt durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist.“

Durch die Salbung mit dem Chrysamöl, die einst nur Königen vorbehalten war, wird an die Taufe erinnert und die unverlierbare Würde jedes Einzelnen verdeutlicht. Der Pate bzw. die Patin legt die rechte Hand auf die Schulter des Firmlings, um

die Bereitschaft zur Begleitung zu verdeutlichen.

Rechtliches

Um das Sakrament der Firmung zu empfangen, müssen die Kandidat/innen bereits die Taufe empfangen und bis zum Ende des Kalenderjahres das 12. Lebensjahr vollendet haben. Der Pate bzw. die Patin muss mindestens 16 Jahre alt, gefirmt und Mitglied der Katholischen Kirche sein. Evangelische Christ/innen können ebenfalls Firmzeug/innen werden.

Paul Bremberger

Literatur: Sigrid Etzelsdorfer, Viele Wege zum Sakrament der Firmung. Eine katechetisch-didaktische Analyse am Beispiel des Dekanats Freistadt, 2005.

Zur persönlichen Vertiefung:

- Was bestärkt mich in meinem Leben?
- Wo kann ich Gottes Geist erkennen?
- Welche Visionen habe ich für mein Leben?
- Welche Erinnerungen habe ich an meine eigene Firmvorbereitung und Firmung?



„Come on and sing“



Die Gospelmesse mit der Möglichkeit zum Mitsingen startet ins zweite Jahr. Das bedeutet: Einmal im Quartal eine Woche (zwei Proben) singen und die Samstag Vorabendmesse musikalisch mit viel Schwung gestalten! Entweder singst du schon in einem Chor oder du möchtest einmal Chorluft schnuppern. Auch die Gottesdienst-Besucher sind eingeladen, bei den Refrains in den Gesang einzustimmen, damit eine schöne Gemeinschaft spürbar wird.

Nächste Gospelmesse:

Samstag, 14. November 2020, 19 Uhr

Proben dazu:

Montag, 9. und Freitag, 13. November, 20 Uhr, Pfarrsaal

Eui Kapplmüller

Taizé-Gebet wieder im Herbst



Foto: Hannes Bauer

Nach der Corona-„Wüstenzeit“ startet das Taizé-Gebet nach der Sommerpause wieder! Für alle, die das Taizé-Gebet bereits kennen und lieben gelernt haben, und für alle, die gerne mal vorbeikommen wollen, um die **ruhige Atmosphäre, Kerzenlicht, Musik, Gesang, Texte zum Nachdenken, Stille, Zeit für sich, Zeit mit Gott**, genießen wollen.

Die nächsten Termine zum Vormerken:

Sonntag, 13. September 2020

Sonntag, 18. Oktober 2020

Jeweils um 19 Uhr im Pfarrsaal

Eui Kapplmüller

Vom Osterlicht zum Pfingstfeuer

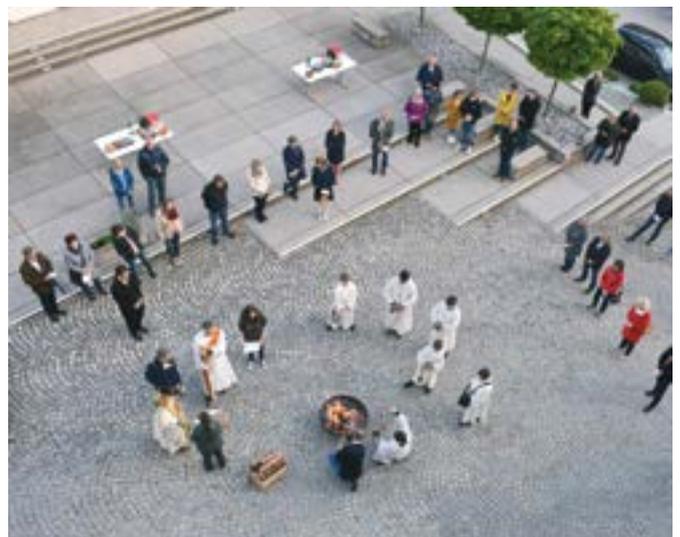


Ein Pfingstfeuer am Kirchenplatz, die Segnung der Osterkerze und anschließend eine Agape mit Brot und Wein. Was heuer in der Osternacht nicht möglich war – am Pfingstsamstag war es möglich. Und schön war es! Die Feiergemeinde war (gemessen an Corona-Maßstäben) schon wieder erfreulich groß: An die 100 Männer, Frauen und Kinder waren dabei!

Maria und Ernst Mayrhofer haben nach der Abendmesse für das Pfingstfeuer gesorgt, um das wir uns versammelt haben. Mit Versen aus dem österlichen „Exultet“ haben wir dann eine

Brücke geschlagen – vom Licht der österlichen Auferstehungsbotschaft zur Erleuchtung durch die pfingstliche Erfahrung des Heiligen Geistes. In sehr persönlichen Fürbitten haben Elisabeth Bichmaier, Sonja Kapplmüller, Karl Weilig, Rosi Strauss, Anni Kapplmüller und Sarah Ettliger die Anliegen der ganzen Gemeinde in die Feier hereingebracht. Die Osterkerze hat wieder Sonja Kapplmüller gestaltet. Sie ist wunderschön geworden – unbedingt einmal in der Kirche näher bestaunen!

Martin Kapplmüller





Gemeinsame Feier der Ehejubiläen: 25, 50, 60 oder 65 Jahre

Alle Paare, die heuer 25-, 50-, 60- oder 65-jähriges Ehejubiläum begehen, feiern auch heuer wieder gemeinsam. Aus diesem Anlass gratulieren wir Ihnen recht herzlich!

Die Feier findet am **Samstag, 10. Oktober 2020** statt und beginnt um **17 Uhr** mit einem Gottesdienst in unserer Pfarrkirche. Anschließend gibt es für die Jubelpaare im Pfarrzentrum die Gelegenheit, bei einem guten Buffet ein paar gesellige Stunden zu verbringen.

Dazu laden die Pfarre und die Gemeinde sehr herzlich ein. Selbstverständlich sind auch jene Paare aus Schwertberg eingeladen, die eines dieser Jubiläen feiern, aber nicht in Schwertberg geheiratet haben.

Wir bitten alle Jubelpaare, die mitfeiern möchten, um **rechtzeitige Anmeldung bis 25. September in der Pfarrkanzlei** (Di., Do., Fr. 8.00 – 12.00 Uhr, Di. auch 16.00 – 18.00 Uhr), per Tel. 07262/61209 oder pfarre.schwertberg@dioezese-linz.at oder unter Tel. 07262/62355.

Bitte geben Sie uns bei der Anmeldung auch bekannt, wenn folgende Punkte auf Sie zutreffen: Lebensmittelallergien, Vegetarier, ...



© Martina Weiss

Auch die Familienangehörigen sowie die ganze Pfarrgemeinde sind zu diesem Gottesdienst und der anschließenden **Agape am Pfarrplatz** herzlich willkommen! Wir bitten um Verständnis, falls sich durch Corona-Vorgaben noch Änderungen ergeben sollten. Diese werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Willi Brunner, Martina Praher
FA MiteinanderLeben

Zeit für die Liebe
... mit den Angeboten von Marriage Encounter



Marriage Encounter ist eine weltweite Initiative innerhalb der katholischen Kirche, die einen „Eheservice“ in Form von Paar-seminaren anbietet. Diese finden entweder an Wochenenden statt oder werden als Urlaubswoche mit Kinderbetreuung im Sommer angeboten. Sie sind eine wunderbare Gelegenheit, sich als Paar „Zeit für die Liebe“ zu nehmen, Neues aneinander zu entdecken und die Liebe in den Mittelpunkt zu stellen.

Das begleitende Team aus 3 Ehepaaren (und einem Priester) erzählt sowohl von den Stolpersteinen im Beziehungsleben als auch von den verschiedenen Wegen, die sie gefunden

haben, damit umzugehen. In einer wohlthuenden Atmosphäre können Paare ihre Zweisamkeit genießen. Nach den Impulsen des Teams ist viel Zeit zum Gespräch – und zwar bewusst nicht in Gruppen, sondern ausschließlich mit dem eigenen Partner/der eigenen Partnerin, um die Privatsphäre zu wahren.

Nähere Infos und Termine auf www.marriage-encounter.at



Aus der Gemeinde



Wir gedenken unserer Verstorbenen:



Josef Weindlmayr, im 59. Lj.
 Frieda Sturm, im 94. Lj.
 Ingrid Hinterholzer, im 72. Lj.
 Jürgen Einfalt, im 57. Lj.
 Gottfried Froschauer, im 70. Lj.
 Franz Astleithner, im 86. Lj.
 Leo Eichinger, im 83. Lj.
 Willibald Falkner, im 96. Lj.
 Erwin Glück, im 84. Lj.
 Adelheid Reisinger, im 86. Lj.
 Paula Bauer, im 86. Lj.
 Gerhard Horner, im 71. Lj.
 Maria Horner, im 96. Lj.
 Rosa Wagner, im 92. Lj.
 Ing. Karl Hochreiter, im 90. Lj.

In unserer Pfarre wurden getauft:



Februar

Lorenz Wolfinger

März

Margarete Köck
 Olivia Hörmann

Mai

Emma Hofer
 Mara Hoskowetz
 Johannes Peter Wurmsdobler

Vom Leben und Sterben

Die Corona-Krise hat in der ganzen Welt viele Leben gefordert. Selten war das Thema Tod für alle so präsent wie nun mit der Corona-Situation. Ein Mitglied der Pfarre Schwertberg, Fr. Gerlinde Riegler-Aspelmayr, erzählt in ihrem neuen Buch von ihrer Erfahrung mit der Trauer über ihre verstorbene Mutter. Sie ist überzeugt, dass es gut und hilfreich ist, sich mit dem Thema Tod zu beschäftigen.

Pfr. Dr. Leonard Ozouguu

Anfang und Ende. Sie gehören zusammen. Und doch wollen wir oft nur auf den Anfang und nie auf das Ende schauen. Meine Mutter starb jung an Krebs. Lange wurde unsere Familie durch Sprachlosigkeit gelähmt. Dabei hätte es uns gut getan, über ihren frühen Tod zu reden. Denn er ist Teil des Lebens – genauso wie die Geburt.

Meinen Umgang mit ihrem Abschied als achtjähriges Kind habe ich in einem Büchlein niedergeschrieben. Es tat mir gut. Denn Schweigen ist nur selten die richtige Option. Heute glaube ich, dass es Sinn macht, sein Leben mit Blick auf die letzte Stunde auszurichten. Was wird zählen, wenn wir auf die andere Seite hinübertreten? Was bleibt von uns? Eines ist sicher: Materielle Dinge sind es nicht. Vielmehr sind es Begegnungen, berührende Worte, Momente von inniger Verbundenheit und Liebe.

Es kann jeden Tag vorbei sein mit unserer Existenz. Und dennoch ist es so unglaublich tröstlich, dass wir an jedem Morgen aufs Neue die Chance bekommen, etwas von uns zu hinterlassen. Etwas, das bleibt. Etwas, das MEHR ist als wir selbst.

Gerlinde Riegler-Aspelmayr



Ich bin gewiss: Weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte,
 weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges noch Gewalten,
 weder Höhe oder Tiefe noch irgendeine andere Kreatur
 können uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.

(Römerbrief 8,38-39)



Neues von Help-Trans-Fair: Agro-Fit Nigeria

Mit herzlichem Dank für eure Spenden und eure Mitarbeit dürfen wir von den Baufortschritten der Landwirtschaftsschule in Enugu/Nigeria berichten. Seit Mai ist der Hühnerstall für die Masthühner fertiggestellt und seit Kurzem sind die ersten Küken eingezogen. Aktuell wird der zweite Hühnerstall errichtet. In diesem Stall werden dann die Legehennen untergebracht.



Weiters konnten die ersten 5 Schüler ihr Training auf unserer Farm beginnen. Der Traktor, den wir vor ein paar Jahren nach Enugu geschickt haben, wurde restauriert und wird nun für den Ackerbau rund um die Farmanlage eingesetzt. Auch für die umliegenden Bauern der Farm ist der Traktor eine wertvolle Hilfe.

Weitere Informationen und Fotos auf www.help-trans-fair.at

Pfr. Dr. Leonard Ozougwu

Schöne und würdevolle Gräber - für Ihre Lieben!



Mit der Pflege und Betreuung Ihres Grabes am Friedhof Schwertberg übernehmen wir:

- Regelmäßiges Gießen und Düngen
- Unkraut entfernen
- Bepflanzung, an die Jahreszeit angepasst
- Schneiden der Dauerbepflanzung
- Schädlingsbekämpfung, wenn notwendig
- Anbringen von Grabschmuck (Gestecke, Schnittblumen, Kerzen)
- Sonderwünsche nach persönlicher Absprache

Wir pflegen Ihre Gedenkstätte!

Maschinenring Perg
Fadingerstraße 13, 4320 Perg
perg@maschinenring.at
T: 05 9060 421

Die Profis vom Land



Maschinenring

- Balkone
- Zäune
- Gartenmöbel
- Terrassenböden
- Überdachungen
- Sichtschutz
- Holztore
- Möbel
- Sämtliche Sonderarbeiten

A-4311 Schwertberg, Furth 22
0 72 62 -63 060, office@tischlerei-brunner.at

Holzschutz
original norwegisch

www.tischlerei-brunner.at

Termine

Juli

Mi. 1.7.	18.00 Uhr	RAST als Andacht mit Agape
So 19.7.	10.00 Uhr	Weihejubiläum Pfr. Leonard Gospelchor, Büffet, ...
So 26.7.		Christophorus-Sonntag
	9.00 Uhr	Gottesdienst bei Schönwetter im Freien

August

Sa 15.8.		Maria Himmelfahrt
So 23.8.	9.00 Uhr	Help-Trans-Fair Messe
So 30.8.		Bergmesse

September

Sa 12.9.		Pilgern um Schwertberg
So 27.9.		Erntedankfest

Bergmesse am Glaserberg

Die Bergmesse findet am Sonntag, 30. August um 11.00 Uhr am 951 m hohen Glaserberg in Maria Neustift statt. Abfahrt ist um 8.30 Uhr vom Marktplatz mit Privatautos. Anreise über Steyr durch das Ramingtal nach Maria Neustift. Ca. 1 km vor der Ortsmitte die Abzweigung zum Glaserberg-Schilft nehmen und zur Glaserberg-Hütte auffahren. Gehzeit von der Hütte zum Gipfel rund 45 Minuten. Der Wanderweg ist kinderwagentauglich. Auf ein gutes Bergwetter und viele Bergwanderer freuen wir uns!

Leopold Pichlbauer

Hoch die Gläser!



Wir danken der Familie Tinschert sehr herzlich für die Spende von 120 Weingläsern an die Pfarre!

Elisabeth Bichelmaier

Auch in der Pfarre ist Sommerbetrieb!

- Während der Ferienzeit gibt es
- keine Kindermessen
- keine Familienmessen
- keine Jungscharstunden
- keine Ministrantenstunden

Im August

- wird während der Woche nur die Frauenmesse am Donnerstag um 8.00 Uhr gefeiert.
- ist das Pfarrbüro nur am Dienstag und Freitag geöffnet (jeweils von 8.00 – 12.00 Uhr).

Danke für Ihr Verständnis!



Einen erholsamen Sommer wünscht von Herzen das Pfarrbriefteam



**Nächster Redaktionsschluss:
Freitag, 28. August 2020**

**Erscheinungsdatum:
Mittwoch, 23. September 2020**

Impressum:

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:
Pfarre Schwertberg, Friedhofstraße 9.
Im Auftrag des Pfarrgemeinderates, FA für Bildung und Öffentlichkeitsarbeit.
Kontakt: 0664/8595808 oder eMail an bka@reichl.cc
Druck: SigMA Werbetechnik GmbH, Enns

SCHWARZ — WEISS

Das Haus nicht verlassen
Büroarbeit zuhause
Schule am Computer
Termine entfallen
die Küche wird nie kalt
Mund und Nase bedecken
immer wieder Hände waschen
Desinfektionsmittel überall
mit Babyelefanten-Abstand leben
Umarmungen unterlassen
Freunde vermissen
auf Veranstaltungen verzichten
Fernreisen entfallen
alles geschlossen
Einkaufsbummel abgesagt
Geisterstädte ...

Ein Dach über dem Kopf haben
Arbeit im Freizeitoutfit
Lehrer auf Abstand
Freizeit gewinnen
kulinarische Kreativität entdecken
Augen als Spiegel der Seele
genügend Wasser haben
sich Hygiene leisten können
die Sehnsucht nach Nähe spüren
andere Zärtlichkeitsformen erkunden
mit modernen Medien in Kontakt bleiben
das Lesen wieder pflegen
keine Kondensstreifen am Himmel
die Natur erleben
Nähmaschine ausgepackt
die Stille wahrnehmen ...

G. Lemoch & J. Penner